



PRESSEINFORMATION

Ihr/e Ansprechpartner/in

E-Mail

Telefon

Klaus Appelt

k.appelt@wuppertal.ihk.de

0202 2490-310

Datum

23.10.2017

Unternehmer sehen Steuerrecht als größtes Hemmnis für Wirtschaft in NRW

- Umfrage zum Industrie- und Innovationsstandort NRW
- Industrieunternehmen fordern geringere Steuern und weniger Bürokratie
- Wirtschaftspolitik und Rahmenbedingungen für Forschung & Entwicklung ausbaufähig

In den Augen der deutschen Industrie schneidet der Standort NRW nur durchschnittlich ab. Das ist das Ergebnis einer bundesweiten Umfrage der Industrie- und Handelskammern vom Juni 2017. Insgesamt gaben bundesweit über 1.700 Industrieunternehmen ihre Einschätzung zur Wettbewerbsfähigkeit, zu den Investitions- und Innovationsbedingungen in Deutschland und dem jeweiligen Bundesland ab. Um einen Überblick über die Anforderungen an den Industrie- und Innovationsstandort NRW zu erhalten, wertete IHK NRW die Rückmeldungen von 237 in NRW ansässigen Unternehmen gesondert aus.

„Aus der Umfrage und ihren Ergebnissen lassen sich eine Reihe von Handlungsempfehlungen für die Landesregierung in Düsseldorf ableiten“, sagt Dr. Ralf Mittelstädt, der Hauptgeschäftsführer von IHK NRW.

Mit Blick auf die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie schätzen die Unternehmen die Wirtschaftspolitik der nordrhein-westfälischen Landesregierung im Rückblick als ausbaufähig ein. Das ist ein Auftrag für die im Mai 2017 neu gewählte Landesregierung. Die bedeutendsten Standortnachteile sind laut der befragten Unternehmen die Komplexität des Steuerrechts, aufwändige Planungs- und Genehmigungsverfahren, die Höhe der Energiekosten sowie die zu geringe Effizienz der Behörden und die mangelnde Breitbandversorgung.

Die Menschen und ihre Qualifikation sind in den Augen der Industrie eine der Stärken des Standortes. Die gute Ausbildung der Fachkräfte darf jedoch nicht über den Mangel an Fachpersonal hinwegtäuschen, der mittlerweile zu den größten Innovationshemmnissen in NRW zählt. Positiv schätzen die Unternehmen die Finanzierungsmöglichkeiten am Standort



ein. Auch die Vernetzung mit Forschungseinrichtungen und Hochschulen am Standort wird positiv bewertet.

Bei den Investitionsbedingungen zeichnet sich ein ähnliches Bild im Vergleich zu den Wettbewerbsfaktoren ab. So gaben die Unternehmen an, bei geringeren Steuern und Abgaben, mit effizienteren Behörden, bei geringeren Energiekosten, kürzeren Planungs- und Genehmigungsverfahren und mehr Flexibilität im Arbeits- und Tarifrecht mehr Investitionen anzugehen.

Forschung und Entwicklung und die daraus resultierenden Innovationen bleiben Wachstumstreiber für die nordrhein-westfälische Wirtschaft. Auf die Frage, wie die Unternehmen die Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung in NRW bewerten, vergaben 32 Prozent die Noten sehr gut bis gut. Im Vergleich zeigt sich auf Bundesebene ein deutlich positiveres Bild. Hier bewerteten über 50 Prozent der Unternehmen die Rahmenbedingungen als sehr gut bis gut – ein erster Hinweis für Handlungsbedarf am Innovationsstandort NRW.

Aus Sicht der Unternehmen liegen die größten Hemmnisse für Innovationen in den hohen bürokratischen Anforderungen, z. B. bei Zulassungs- und Genehmigungsverfahren sowie beim Mangel an Facharbeitern bzw. Facharbeitern mit Weiterbildungsabschluss. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen sind hiervon stark betroffen. Weitere Ursachen für eine mangelnde Innovationsfähigkeit sind der hohe Aufwand bei der Durchsetzung der eigenen Schutzrechte und die mangelhafte Breitbandversorgung.

IHK NRW ist der Zusammenschluss der 16 Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen. IHK NRW vertritt die Gesamtheit der IHKs in NRW gegenüber der Landesregierung, dem Landtag sowie den für die Kammerarbeit wichtigen Behörden und Organisationen.